

Premiere in Krupunder



Begeisterte in Krupunder: Das Mandolinen-Orchester von 1928.

RELLINGEN (hk). „Lied — Rellinger Spiel — Tanz“ war das Motto der ersten Kulturveranstaltung im Rellinger Ortsteil Krupunder. Manfred Eckhof, der diesen Folkloreabend auf vielfachen Wunsch initiiert hatte, konnte in der Turnhalle der Hempbergschule etwa 80 Zuschauer begrüßen, hoffte aber für später auf eine größere Resonanz.

Hauptakteure waren die Damen und Herren des Hamburger Mandolinen-Orchesters von 1928, dessen Leiter seit 1930 Herbert Balzer ist. Gespielt wird auf Mandolinen, Mandolen (einem den Lauten ähnlichen Zupfinstrument aus dem Orient), Gitarren und Baß. Die vier Doppelsaiten der sogenannten neapolitanischen Mandoline werden mit dem Plektron gezupft, und durch besonders schnelle Bewegungen entsteht der charakteristische Tremoloklang. In der Klassik komponierten Beethoven und Mozart (Don Giovanni) für die Mandoline, in den Frühzeiten des Jazz soll sie beim Ragtime häufig eingesetzt worden sein.

Am Freitag stand nun Volkstümliches auf dem Programm, und es begann gleich mit einem schmissigen Marsch, dem die sehr verhalten gespielte Mignonette-Ouvertüre folgte. Die Alt-Berliner Tänze und das Potpurri „Sing man to“ brachten viele bekannten Melodien, und bei „El Condor Pasa“ gaben Rhythmusinstrument und Tremolo der Mandolinen den rich-

tigen Schwung. Sehr schön war das exakte Zusammenspiel, überraschend gut die klangliche Sauberkeit und schnelle Reaktion auf den Dirigenten.

Das war schon wichtig bei der Begleitung des Hamburgers Otto Mohr. Mit einem angenehmen Bariton und viel Gefühl trug er zwei Lönslieder (Musik Jöde), zwei Jägerlieder (Wölki) und Kutscherlieder vor. Die Spieler konnten ihren Galopp nicht zu schnell bremsen und hängten noch eine „Kosakenpatrouille“ dran.

Dann mußten sie sich sehr genau den verschiedenen Tempi des Ellerbeker Tanzkreises anpassen. Unter der Regie von Hans Haack tanzten die Paare in ihren hübschen Trachten u. a. Lange Reihe, Amboß-Polka, Sauerländer Quadrille und einen Zwiefachen aus Böhmen. Die sicher komplizierten Schritte waren leider kaum zu bewundern, dazu hätte auf einer Bühne getanzt werden müssen.

Zwischendurch gab Eckhof einige Texte zum besten: etwa das Märchen von Poser „Der König mit den sieben Mänteln“, entsprechend seinen Launen — und seiner klugen Frau. Oder die köstliche plattdeutsche Geschichte über den „IQ“ und den Mutterwitz“. Und zur Musik das Gedicht von Heinz Erhardt „Moderne Sinfonie“.

Die Zuhörer folgten den Darbietungen mit sichtlichem Vergnügen. Es gab viel Beifall und zum Schluß Rosen für die Akteure.